

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag.
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 22. Januar 1890.

№ 9.

Der Ketter in der Not.

Im Korrespondenzteile von Nr. 7 wurde aus der Schweiz berichtet, daß der Präsident des schweizerischen Prinzipalvereins, Herr Buchdruckereibesitzer Zent in Bern, ein mit seinem Namen unterzeichnetes Inserat in der Blankschen Buchdruckerzeitung, welches Tabellenfeger nach Bern verlangte, als nicht von ihm herrührend erklärt hat. Die Angelegenheit, kurz signalisiert, erschien damals noch dunkel, hellte sich aber seitdem mit der wünschenswertesten Deutlichkeit auf. Die Erklärung des Herrn Zent liegt nämlich jetzt im Wortlaute vor und bestätigt, daß am 16. Dezember auf dem Platze Bern zwischen Prinzipal und Gehilfen eine Einigung zu stande kam. Dann heißt es:

Auf Wunsch der Typographia nahm man davon Abstand, die Bestimmungen derselben zu veröffentlichen. Der Unterzeichnete (Zent) hat dieselben gewissenhaft eingehalten. Er wäre als Präsident des Vereins schweizerischer Buchdruckereibesitzer vollkommen berechtigt gewesen, auch in der Folge für die Plätze, welche mit den Streikern kein Abkommen vereinbarten, Gehilfen in der Schweiz und im Auslande zu suchen. Aber er hat es nicht einmal getan, das betreffende Inserat in die Deutsche Buchdruckerzeitung vom 29. Dezember nicht aufgegeben und auf Grund desselben auch keinerlei Unterhandlungen gepflogen für weitere Arbeiteranstellungen. Das Inserat wurde von dem Herausgeber der Deutschen Buchdruckerzeitung selbst angeordnet, der in bester Absicht handelte und uns damit einen Dienst zu erweisen glaubte.

Und nun vergegenwärtige man sich den Verlauf der Sache. Am 16. Dezember wird in Bern eine Vereinbarung getroffen, nach der die Ausständigen wieder die verlassenen Plätze besetzen bis auf 48, darunter die Hälfte Verheiratete, welche ausgespart bleiben, da ihre Stellen durch Zugezogene besetzt sind. Am 18. Dezember treffen weitere 13 M.-B. ein und für sie werden ebensoviele der Wiedereingetretenen auf die Straße geworfen. Es befinden sich also trotz des Friedensschlusses 61 Arbeitslose auf dem Pflaster Berns, was die Helv. Typogr. vom 21. Dezember, die am 22. Dezember in der Redaktion der Buchdr.-Ztg. eintrifft, augenfällig publiziert. Doch dies läßt den Rettungsdienst des Herrn Blanke nicht zur Ruhe kommen, er borgt sich nach Zents Aussage dessen Unterschrift und inseriert am 29. Dezember — 13 Tage nach der Einigung — in seinem Blatte mit fetten Lettern: „6 bis 8 tägliche Tabellenfeger (Nichtverbändler) werden nach Bern verlangt. Reisegeld wird vergütet. Meldungen sind zu richten an H. Zent, Buchdruckereibesitzer in Bern.“ Die Anzeige, in Bern bekannt geworden, geht in die Lokalpresse über und der ehrliche Charakter des Schweizervolkes empört

sich gegen diese Art Halten von Versprechungen, denn Herr Zent hatte am 16. Dezember sein Wort gegeben, keine Engagements mehr vorzunehmen zu wollen. Jetzt fanden die Straßenfunktionäre statt, welche zu der bereits gemeldeten Zusammenziehung von Polizei und Militär führten.

Wir bezweifeln, daß dieses Manöver des Berliner Blattes die Billigung eines rechtlich denkenden Prinzipals oder Gehilfen finden kann. Zwar meint Herr Zent — und es wird ihn um diese Dankbarkeit niemand beneiden — der Herausgeber der Buchdr. Ztg. habe in der besten Absicht gehandelt, aber Herr Zent muß dafür das Kompliment in Kauf nehmen, daß dann der erwähnte Herausgeber auf seine Vertragstreue, sein Manneswort wenig Gewicht legt; andernfalls würde derselbe ihm unmöglich Leute auf den Hals schicken, wenn er nicht ihre Einstellung trotz der gegebenen Versicherungen vermutete. Indes das mag der zur Unterschrift benutzte Herr Zent mit sich selbst ausmachen, jedenfalls ließe sich mancher Mann von manchem Manne niemals als Kieselack gebrauchen. Doch das Mandöver in seiner Rücksichtslosigkeit gegen die Gehilfen spottet vollends jeder Bezeichnung. Von dem Anheile der Arbeitslosigkeit an einem Ort unterrichtet zu sein und dennoch weitere Kräfte dorthin zu dirigieren und das Anheil zu vergrößern — dieser Handlungsweise mögen unsere Leser selbst den passenden Rosenamen geben. Hierzu kommt außerdem noch ein andres Moment. Die Anzeige sagt unzweideutig: „Reisegeld wird vergütet“, Herr Zent hebt hervor, behufs Engagements keine Unterhandlungen aus Grund derselben gepflogen zu haben — was ist der Humor davon? Daß die auf die Berner Sektstellen Reflektierenden mit dem Reisegelde hineingefallen sind oder mindestens hineinfallen konnten. Sie dampften nach der schweizerischen Bundesstadt, glaubten eine fette Kondition und ihr Jahrgeld zu erhalten und mußten mit langer Nase wieder von dannen ziehen. Wenngleich dies unsern Herzen wohl thut, mag es auf der andern Seite als Denkkettel dienen, wie sorgfältig und väterlich mit denjenigen umgesprungen wird, welche gegen ihre zielbewußten Kollegen einzutreten bereit sind.

Vielleicht bringt die richtige Würdigung vorstehender lehrreichen Geschichte jene Zeit etwas näher, wo es keine Simpel mehr gibt, die auf den Reim der internationalen Störenfriede kriechen. |

Eine Statistik.

(Schluß.)

Außer diesen Lohnangaben ist des fernern eine Tabelle derjenigen Personen, welche täglich über 4 Mk. verdienen, aufgestellt worden. Ihre Zahl beträgt 12173, d. h. sie machen ca. 21

Proz. aller Beschäftigten oder 34 Proz. aller männlichen Erwachsenen (die hier nur in Frage kommen dürften) aus. Sie verdienen zusammen 19800915 Mark, d. h. pro Person jährlich 1626,62 Mk., täglich 5,42 Mk. In den aufgeführten Städten werden an 32,31 Proz. aller überhaupt Beschäftigten und an 51,54 Proz. aller beschäftigten männlichen Erwachsenen pro Tag über 4 Mk. Lohn gezahlt; das durchschnittliche Einkommen betrug hier für eine solche Person 1554,41 Mk. oder täglich 5,18 Mk.

Diese allgemeinen Zahlen werden in ihrem bestechenden Scheine noch übertroffen, sobald man die einzelnen Städte ins Auge faßt. Hier kann man das ganze Verhältnis in Folge seiner Geschlossenheit besser beurteilen als in den über Deutschland zerstreuten Sektionen. Es verdienen pro Tag über 4 Mk. in

	Personen	oder Prozent der männl. Erwachf.	nämlich pro Person i. Durchschn.
Hannover	420	51,91	5,07
Hamburg	706	61,98	5,62
Köln	260	51,08	5,73
Frankfurt a. M.	494	46,95	5,43
Stuttgart	620	52,05	5,36
München	271	28,92	5,20
Magdeburg	151	32,19	5,35
Halle	82	33,06	5,39
Leipzig	1681	47,27	5,75
Dresden	277	36,13	5,13
Berlin	3114	64,20	5,67
Breslau	306	42,61	5,63
Königsberg	92	44,44	5,24

So brillierend diese Ziffern aussehcn mögen, so wenig brillantes beweisen sie. Daß in ganz Deutschland 34,02, in den benannten Städten 51,54 Proz. der männlichen Erwachsenen über 4 Mk. resp. 5,42 und 5,18 Mk. täglich verdienen, besagt nichts andres, als daß die Buchdruckergehilfen Deutschlands im allgemeinen bei gewöhnlicher Arbeitszeit weit unter 4 Mk. erhalten. Notwendig wäre es vorab gewesen, daß die Berufsgenossenschaft auch die Zahl der Arbeitsstunden jedes Betriebes aufnahm, in welchem Falle der Lohn ohne Nebenstunden ein andres Gesicht bekommen hätte. Sodann warf man Geschäftsführer, Faktore, Obermaschinenmeister, kurz alle mehr oder weniger doppelten und teilweise dreifachen Gehilfenlohn erhaltenden Druckereideanuten mit den Gehilfen zusammen und die Statistik behauptet nun stolz, jeder dritte oder zweite Gehilfe verdient täglich reichlich 5 Mk. Dies ist indes ein pyrrhischer Irrtum. Wenn in einem Geschäft 20 Gehilfen je einen Wochenlohn von 24 Mk. erreichen und nur zwei leitende Personen einen Gehalt von 45 Mk. beziehen, so geben die letzteren, wenn der Durchschnittsberdienst aller festgesetzt wird, zusammen 42 Mk. in Teilung, so daß jede der im Geschäft thätigen 22 Personen zwar statistisch, aber nicht tatsächlich 1,91 Mk. wöchentlich oder 32 Pf. täglich hingubekommt. Wer hieraus auf

den Grund der wirklichen Verhältnisse sehen will, dürfte seine Mühe vergeblich anwenden. Derartig stellt sich die Lohnstatistik der Berufsgenossenschaft, weil sie weder Ueberarbeit noch Chargin berücksichtigt, einerseits als unfähig zu Schlüssen auf das Einkommen der Gehilfen dar, andernteils läßt sie jedoch erkennen, daß ein großer Teil der Gehilfen Löhne verdient, die das tarifliche Minimum ohne Lokalszuschlag nicht betragen.

Eine weitere Besprechung der Lohnstatistik, so anziehend sie ist, würde uns gegenwärtig zu weit führen, aber hin und wieder darauf zurückzukommen wird jedenfalls möglich und notwendig sein. Damit sei der Auszug des Allgemeininteressanten aus der 1887er Statistik der Berufsgenossenschaft beendet.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Das sächsische Ministerium des Innern erläßt folgende Bekanntmachung die zur Erlangung von Invaliden- oder Altersrente während der Uebergangszeit nach dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 erforderlichen Nachweise betreffend, welche auch für weitere Kreise Interesse hat.

Nach §§ 15 und 16 des Reichsgesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 ist zur Erlangung eines Anspruchs auf Invaliden- oder Altersrente, abgesehen von den sonstigen Voraussetzungen, die Zurücklegung einer Wartezeit erforderlich, welche bei der Invalidenrente 5, bei der Altersrente 30 Beitragsjahre beträgt. Doch werden in bezug auf diese Wartezeit während der Uebergangszeit nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, dessen Zeitpunkt durch Kaiserliche Verordnung noch bestimmt werden wird, folgende Erleichterungen und Vergünstigungen eintreten:

1) Für Versicherte, welche während der ersten 5 Kalenderjahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes erwerbsunfähig werden und für welche während der Dauer eines Beitragsjahres (47 Beitragswochen) auf Grund der Versicherungspflicht die gesetzlichen Beiträge entrichtet worden sind, vermindert sich die Wartezeit für die Invalidenrente um diejenige Zahl von Wochen, während deren sie nachweislich vor dem Inkrafttreten des Gesetzes, jedoch innerhalb der letzten 5 Jahre vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit, in einem Arbeits- oder Dienstverhältnisse gestanden haben, welches nach diesem Gesetze die Versicherungspflicht begründen würde. (§ 156 Abs. 1 des Gesetzes.)

2) Für Versicherte, welche zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes das 40. Lebensjahr vollendet haben und den Nachweis liefern, daß sie während der, dem Inkrafttreten des Gesetzes unmittelbar vorangegangenen 3 Kalenderjahre insgesamt mindestens 141 Wochen hindurch tatsächlich in einem nach dem Gesetze die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnisse gestanden haben, vermindert sich die Wartezeit für die Altersrente um so viele Beitragsjahre als ihre Lebensjahre zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes die Zahl 40 übersteigen. (§ 157 des Gesetzes.)

3) Einem die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnisse wie unter 1 und 2 wird bis zur Dauer eines Jahres für jeden Krankheitsfall die Zeit gleich geachtet, während welcher eine Person, nachdem sie nicht lediglich vorübergehend in ein solches Verhältnis eingetreten war, wegen beschleunigter, nicht schuldhaft herbeigeführter, mit Erwerbsunfähigkeit verbundener Krankheit für die Dauer von 7 oder mehr aufeinanderfolgenden Tagen verhindert gewesen ist, dieses Verhältnis fortzusetzen. (§ 158 in Verbindung mit § 17 Abs. 2—4 des Gesetzes.)

4) Auch eine militärische Dienstleistung, d. h. eine befugte Erfüllung der Wehrpflicht in Friedens-, Mobilmachungs- oder Kriegszeit beim Heer oder bei der Marine infolge Einziehung oder in Mobilmachungs- oder Kriegszeit freiwillig verrichtete militärische Dienstleistung wird einem die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnisse wie unter 1 und 2 gleich geachtet, sofern der Betreffende vorher nicht lediglich vorübergehend in ein solches eingetreten war. (§ 158 in Verbindung mit § 17 Abs. 2 des Gesetzes.)

5) Dasselbe gilt endlich von der Unterbrechung eines zwischen dem Versicherten und einem bestimmten Arbeitgeber bestehenden die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnisses (sog. Saisonarbeit), insoweit diese Unterbrechung während eines Kalenderjahres den Zeitraum von 4 Monaten nicht übersteigt. (§ 158 in Verbindung mit § 119 des Gesetzes.)

6) Der nach Ziffer 1, 2 und 5 erforderliche Arbeitsnachweis — welcher also für die betreffende Zeit die Stelle der Quittungsliste (§§ 101 ff. des Gesetzes) vertritt — ist durch Bescheinigung der für die in Betracht kommenden Beschäftigungsarten zuständigen unteren Verwaltungsbehörden (Amtshauptmannschaften, Stadträte) oder durch eine von einer öffentlichen Behörde (z. B. auch dem Gemeindevorstand oder Gutsvorsteher) beglaubigte Bescheinigung der Arbeitgeber zu führen. (§ 161 in Verbindung mit § 159 des Gesetzes.)

7) Zum Nachweise der unter 3. erwähnten Krankheit genügt die Bescheinigung des Vorstandes derjenigen Krankenkasse (Gemeindekrankenversicherung, organisierter Krankenkasse, eingeschriebenen oder landesrechtlichen Hilfskasse), welcher der Versicherte angehört hat, für diejenige Zeit aber, welche über die Dauer der von den betreffenden Kassen zu gewährenden Krankenunterstützung hinausreicht, sowie für diejenigen Personen, welche einer derartigen Kasse nicht angehört haben, die Bescheinigung der Gemeindebehörde. Die Kassenvorstände sind verpflichtet, diese Bescheinigungen auszufüllen und können hierzu von der Aufsichtsbehörde durch Geldstrafe bis zu 100 Mk. angehalten werden. Für die in Reichs- und Staatsbetrieben beschäftigten Personen können die vorsehend bezeichneten Bescheinigungen durch die vorgelegte Dienstbehörde ausgestellt werden. (§ 18 Abs. 1 und 2 des Gesetzes.)

8) Der Nachweis geleisteter Militärdienste (Ziff. 4) erfolgt durch Vorlegung der Militärpapiere. (§ 18 Abs. 3 des Gesetzes.)

9) Die Bescheinigungen sind gebühren- und stempelfrei auszufüllen beziehentlich zu beglaubigen. (§ 140 des Gesetzes.)

Es erscheint hiernach von größter Bedeutung, daß alle über 16 Jahr alten Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, welche demnach unter § 1 des Gesetzes fallen werden — insbesondere also alle gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten, ferner Betriebsbeamte, Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, welche Lohn oder Gehalt, aber regelmäßig nicht mehr als 2000 Mk. jährlich erhalten, endlich die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge und von Fahrzeugen der Binnen-schifffahrt — schon jetzt auf rechtzeitige Beschaffung der unter 6 und 7 erwähnten Bescheinigungen und zwar rückwärts bis zum Jahr 1886, bedacht sind. Handelt es sich dabei um Arbeits- oder Dienstverhältnisse, welche inzwischen wieder gelöst worden sind, so empfiehlt es sich, die erforderlichen Anträge unverzüglich zu stellen. Die erlangten Bescheinigungen, welche nur zum Zwecke der Erlangung von Invaliden- und Altersrente vorgezeigt zu werden brauchen, sind sorgfältig aufzubewahren, da der Besitz derselben später für den Anspruch auf Rente entscheidend sein kann. Auf Veranlassung des Ministeriums des Innern sind für die unter 6 und 7 erwähnten Bescheinigungen Formulare (A und B) hergestellt worden, welche bei den Gemeindebehörden und Kassenvorständen eingesehen und aus der Buchdruckerei von F. Lommach (A. Schwär) in Dresden, Zahngasse 18, bezogen werden können.

Korrespondenzen.

Leipzig, 18. Januar. Wir sind heute in der Lage, mit der Veröffentlichung derjenigen Firmen, welche den Tarif schriftlich anerkannt haben, fortfahren zu können. I. Kreis: Berlin: Hofstede & Müller, Eslein & Pils, Franz Franke, A. Garbatti, A. Haf, Jzowski, Levent, Möser, Moritz & Kummer, D. Ostermann, Niefenstahl (Zumpe & Co.), W. Schäfer. Frankfurt a. D.: W. Brauer. Spandau: Gebr. Feine. — III. Kreis: Frankfurt a. M.: R. Baist, Rupert Baumbach, Kern & Birner, A. Osterrieth, W. Pfeiffer. Babenhäuser: L. Grünwald. Darmstadt: H. Menzlaw, L. C. Wittichsche Hofbuchdruckerei. Mainz: F. Falk III, C. Herzog, Fr. Kunze, C. Piez, H. Pridaris, S. D. Reuter, Wallau, A. Walter. Seligenstadt: Muz. Wiesbaden: L. Schellenbergische Hofbuchdruckerei. IV. Kreis: Bitterfeld: F. C. Baumann. Töhen: P. Dinnschaupt. Vera: Th. Hofmann (einz. Ausn. vorbehalten). Göttingen: Engelshardtsche Hofbuchdr. Meiningen: Jungbanf & Korherr. — VI. Kreis: Hannover: Buchdr. der Prov. Hannover (eingetr. Gen.), Göttingen, A. Grimpe, H. Hölzle, G. Jacob, Gebr. Jänede, W. Jürgens, König & Ehardt, C. Küster, Maercker & Augustin, W. Niemschneider, H. Schläter, S. W. Schmidt, E. L. Schrader, C. Schüller, Hans Wassenkamp & Co. Bant-Wilhelmsbaven: F. Kühn. Braunschweig: F. Krante, Hofbuchdruckerei, F. Wieweg & Sohn, A. Vogel & Co. Bremen: Dieckhoff & Wislein, A. Gutje, A. M. Hauschild, M. Heinius Nachf., Homeyer & Meyer, H. Kempe, L. Mack, W. Möhler, S. D. Pröhl, R. Edlinemann, Wwe. Hejze. Bugtheide: F. Wetterli. Celle: M. Großgebauer. Danneberg: H. Esmarck. ESENS(Dorfriestl.): C. L. Mettcker & Söhne. Garbersheim: C. F. Hertel. Geestmünde, Remmler &

v. Bangerow. Göttingen: Universitätsbuchdruckerei W. Fr. Kaestner. Helmstedt: C. Appel. Leer: M. Neemann. Lüneburg: W. Günther, W. Soltau Nachf., v. Stern. Oldenburg: F. Blüthner, Schulze-sche Hofbuchdruckerei. Peine: C. Tötter. Quakenbrück: H. Buddenberg. Salzgitter: C. Witt. Uelzen: C. Beter. Uelzen und Soldau: L. Mundschent. Winzen: D. Casar. Wolfenbüttel: D. Wolfermann. — IX. Kreis: Leipzig: H. C. Flemming (Magwitz), Max Hoffmann, Jul. Klinkhardt, H. Köhler, D. Muge, D. Regel (Neustadt), B. Tauchnitz. Chemnitz: Gebr. Heyde. Dresden: T. Moritz Hoffmann, F. Thomash. Freiberg: C. Mauckisch, Penig: H. Hansemann. Plauen: Leonhardt & Wenz, R. Schreiber, M. Wierpracht. Thum: A. Schanz. Werbau: F. Wood & Co. — XI. Kreis: Königsberg: C. Rautenberg. — Bis auf den VII. und X. Kreis, (Südwest und Bayern), deren schriftliche Anerkennungen noch nicht eingegangen sind, liegen hiermit aus allen Kreisen derartige Zustimmungserklärungen, die außer den vorstehenden in den Nr. 140, 144, 148 und 150 des vorigen Jahrganges veröffentlicht wurden, vor. Höchst wahrscheinlich wird noch eine Anzahl Nachzügler kommen, doch möchten wir hierbei in Erinnerung bringen, daß die Vorsitzenden der Tarifkommission den äußersten Termin zur Einbringung auf den 25. Januar festgesetzt haben. Bis zu diesem Tage wird auch gewünscht, daß die Personale derjenigen Druckereien, deren Inhaber den Tarif nicht schriftlich aber mündlich oder tatsächlich durch Bezahlung nach demselben anerkannt haben, dies an zuständiger Stelle zur Kenntnis bringen. Während bei kleineren Geschäften diese Erklärung sämtliche Gehilfen unterzeichnen können, genügen bei größeren Personalen die Unterschriften von drei Kollegen. Damit die Liste der Tarifdruckereien, welche für jeden Kollegen und zur Ueberprüflichkeit des Standes der Tariffrage so notwendig ist, scheinungsfertiggestellt werden kann, empfiehlt es sich jeher, der betr. Bekanntmachung in Nr. 6 von allen Seiten bis zum angegebenen Termine pünktlich Folge zu geben.

W. Berlin. (Vereinsbericht vom 8. Januar.) Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der uns in letzter Zeit getroffenen Verluste, schilderte in warmen Worten die Thätigkeit des verstorbenen Kollegen Hugo Hebel, dessen rastlosen Fleiß im Interesse des Vereins sich die Kollegen als Vorbild nehmen sollten, was auch die Herren Prinzipale an dem dahingegangenen Tarifkommissionsvorsitzenden, Herrn C. Trepte, thun könnten, der in anerkennenswerter Weise die Tarifgemeinschaft zu pflegen bestrebt war, ja dem man, ohne zu viel zu sagen, das Zustandekommen der letzten Stettiner Verhandlungen zu verdanken habe. Nicht oft, so führte Redner aus, hat der Verein Gelegenheit, der Verdienste eines Prinzipals zu gedenken, um so lieber thue er es in diesem Falle, da es doch einem Manne gelte, der wirklich das Wohl der Arbeiter im Auge hatte. Zu Ehren der beiden Verstorbenen eruchte der Vorsitzende, sich von den Plätzen zu erheben, welches auch geschah. — Unter Vereinsmitteilungen gab der Vorsitzende das Resultat der Vorstandswahlen bekannt. Es sind folgende Kollegen gewählt: als erster Vorsitzender H. Schmitt mit 1044 Stimmen, als zweiter H. Reihmann mit 1037, als Schriftführer Prach und Wachs, als stellvertretende Schriftführer Wittner und Dünnebeil, als Beisitzer: Leop. Fischer, Kindermann, Kretschmer, Niemeier, P. Scholz. — Den durchreisenden Kollegen ist, wie auch im vorhergehenden Jahre geschah, eine Weihnachtsfreude bereitet worden, worüber Kollege Proels Bericht erstattete. Die Kosten beliefen sich auf 50 Mk. — Einen längeren Bericht gab Kollege Siwert über den ersten Delegiertentag der Schriftführer zu Frankfurt a. M. und verwies zum Schluß auf den offiziellen Bericht im Corr. — Kollege Dolinski machte auf die neuerdings erfolgte Auslegung des § 110 des Str.-G.-B., wonach die Aufforderung zum Streik (Vertragsbruch) mit Gefängnis bestraft wird, aufmerksam. Wenngleich wir in dieser Beziehung gewohnt seien, vorsichtig vorzugehen, so glaube er es doch im Interesse der Kollegen liegend, daß der Vorstand ein diesbezügliches Zirkular erlasse. — Ueber den Arbeitsnachweis entspann sich eine längere Debatte. Unter andern wurde der Wunsch ausgesprochen, den durch den Nachweis gefandten Kollegen eine Legitimationskarte als Ausweis den Prinzipalen gegenüber mitzugeben. — Tarifangelegenheiten. Hierzu teilte der Vorsitzende die nachträglich eingelaufenen Anerkennungen des Tarifs mit und konstatierte, daß wir mit der Einführung des Tarifs in Berlin wohl zufrieden sein könnten. Die einzigen Opfer der Bewegung seien bisher einige Nichtvereinsmitglieder gewesen, die in der für den Verein geschlossenen Offizin von A. Gönnig den Tarif zur Durchsicht bringen wollten. Als dies an der Bezahlung der Feiertage scheiterte, legten sämtliche sieben Kollegen die Arbeit nieder, ein Zeichen, daß sich auch einem Teile der Nichtvereinsmitglieder die Erkenntnis aufdrängt, Hand in Hand mit der Gesamtheit zu gehen; die Kollegen werden seitens der Tarifliste unterstützt. — Kollege Fischer teilte mit, daß der hiesige Maschinenmeisterverein be-

schlossen. habe, allen, also auch, den H. B. nicht angehörigen Mitgliedern zu verbieten, in Druckereien, die des Tarifs wegen geschlossen, zu konditionieren. Zur Erklärung diene, daß einzelne kleine für den H. B. geschlossene Druckereien den Maschinenmeister nach Tarif event. auch darüber, das andre Personal dagegen bedeutend darunter bezahlen. — Wahl der Kommissionen. Da die außerordentliche Revisionskommission, bestehend aus den Kollegen König, Manneil, Nettermann, gewählt ist, ihr Amt weiter zu verwalten, wird dies von der Versammlung acceptiert. Der ordentlichen Revisionskommission wurden die Kollegen Proels, Silberberg, Simon zugewählt. Die Neuwahl der Matinee-Kommission ergibt die Kollegen M. Böhm, Behmölter, Proels. Die Wahl der Bibliothekskommission wird auf 14 Tage verschoben, da die bisherigen Bibliothekare, welche zumeist weiter zu amtierenden abhehnten, bis dahin mit ihren Renovierungsarbeiten fertig zu sein gedenken. Als Kandidat für den Beisitzerposten im Hauptvorstande wird Kollege M. Rauch aufgestellt. — Zur Rechnungslegung über das Stiftungsfest erstattete die außerordentliche Revisionskommission Bericht. Danach steht der Ausgabe von 524,65 Mk. nur eine Einnahme aus dem Erlöse der Gastbillets von 100,50 Mk. gegenüber, so daß der Vereinskasse ein Defizit von 424,15 Mk. zufällt. Die Decharge wurde erteilt. Von mehreren Seiten wurde der Stiftungsfestkommission vorgehalten, betreffs der Musik einen bedauerlichen Mißgriff gemacht zu haben. Diefelbe gab dies auch zu und schob die Schuld auf den Kapellmeister Herrn Häser. — Zum Schluß forderten die Kollegen Dolinski und Böhm die Mitglieder auf, sich dem hierorts gegründeten Samariterverein anzuschließen und luden sie zu dem am 10. Februar in Feuersteins Tunnel stattfindenden Vortragsabend ein.

Berlin, 13. Januar. Selten ist es uns vergönnt, etwas von den Kollegen in Altenburg zu hören, wenn dies jedoch der Fall, so ist es etwas — Unerfreuliches! Und auch diesmal, wie die beiden Korrespondenzen in Nr. 1 und 3 des Corr. erschein lassen, muß sich dem Leser wohl oder übel die Ueberzeugung aufdrängen, daß nicht nur viel, sondern alles dort im Argen liegt. Es gibt wohl keinen Ort, wo an den bestehenden Verhältnissen, sei es auf Seite der Prinzipale oder unserer Mitglieder, nicht einiges zu bemängeln wäre, daß aber gar nichts der Ordnung gemäß besteht, dürfte wohl kaum im Bereiche des H. B. D. B. zu finden sein! Wenn man nun dort vorläufig den augenblicklich bestehenden traurigen Verhältnissen freien Lauf — bis wann denn aber? — lassen will, so muß man sich doch unwillkürlich fragen: was soll denn über zwei Jahre werden? Ist man jetzt nicht einmal im Stande, die so überaus geringen Erfolge, welche wir auf der Stettiner Konferenz zu verzeichnen hatten, auszunutzen, wie will man dann später neben der Verzögerung der Arbeitszeit eine Lohnverbesserung durchsetzen? Daran scheint man in Altenburg gar nicht zu denken! Eine Neigung, dem Drucke der Prinzipale ohne Widerstreben Folge zu leisten, scheint dort seit jeher Bestand zu haben, sonst könnte man den Verhältnissen anderer Orte gegenüber unmöglich so weit zurück sein. Haben sich denn die Herren Artikelschreiber — denen ich überdies meinen besten Dank für ihre Entzückungen ausspreche — als sie die Feder ergriffen, gar nicht gefragt, welchen Eindruck ihre Arbeit bei denjenigen Kollegen hinterlassen wird und muß, die, in kleinen Orten verstreut konditionierend und mit den ungünstigsten Konjunkturen vielfach zu rechnen gezwungen, wie z. B. teilweise in Westpreußen, Posen, Obereschlesien usw., sich außer Stande befinden, den Tarif wie es notwendig ist, zur Geltung zu bringen? Sie dürften sich auf Verhältnisse, wie sie von den Altenburger Kollegen geschildert wurden, berufen und die Hände ruhig in den Schoß legen, statt den Aufmunterungen unserer Vorstände usw. Folge leistend, nach Kräften an der Aufbesserung ihrer Lage zu arbeiten! Und während man an allen Orten zu der Ansicht gekommen ist, daß unbedingt mit den H.-B. gerechnet werden muß und dieselben, statt abgewiesen, zur gemeinsamen Tarifführung angezogen werden müssen, wenn wir uns nicht im Rücken eine feindliche Reservearmee schaffen wollen, scheint man in besagter Stadt entgegengelegter Ansicht zu sein. Denn daß ein derartiges Zusammengehen zu Errungenschaften geführt hat, davon kann beispielsweise Berlin Beweise erbringen. Haben doch am hiesigen Orte bei der jetzigen Einführung des Tarifs gerade die H.-B. sich tapfer gehalten und vielfach ihre Plätze gepöppelt, wie auch so mancher für unsere Organisation gewonnen worden ist. Man muß dieselben nur richtig behandeln resp. zu überzeugen suchen — doch das ist eine Arbeit, zu der man sich in Altenburg anscheinend nicht verstehen kann oder will, denn sonst hätte man doch bei Versammlungen, welche die Einführung des neuen Tarifs zum Gegenstande der Verhandlungen hatten, die H.-B. nicht von der Teilnahme ausgeschlossen! Vielleicht ist eine Besserung der Verhältnisse noch möglich; hoffen wir, daß der Schein trügt, aber wenigstens muß baldigt der Beweis erbracht werden, daß man

erstlich gewillt ist, der Mißwirtschaft, wie sie augenblicklich dort existiert, ein Ende zu machen, da man sonst leicht zu der Ueberzeugung gelangen könnte, die für 1892 ausgegebene Parole: „Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne“, sei falsch verstanden worden und man sei auf eine „Verkürzung der Löhne und Erhöhung der Arbeitszeit“ hinarbeiten geneigt. Besser wäre es wünschenswert, wenn baldigt von einem erfreulichen Umschwung in dem Geiste der Altenburger Kollegenschaft berichtet würde. Wir wollen das Beste hoffen!

— **C. Chemnitz.** So wären auch wir mit unserer Tarifbewegung glücklich ziemlich zu Ende, mit einer Erregung brachste, da wir weiter nichts wie einige Pfennige mehr für die Ueberstunden zu fordern hatten. Im großen und ganzen sind ja bei uns wenig Veränderungen in bezug auf den Tarif eingetreten und die meisten Druckereien haben denselben wie bisher auch für ferner anerkannt, teilweise schriftlich bei der deutschen Tarifkommission, zum Teil, und zwar die meisten und größten Druckereien, mündlich ihrem Personal oder auch der örtlichen Tarifüberwachungskommission, welche ihn in 17 Druckereien vorlegte, gegenüber. Trotzdem die Anforderungen, welche wir mit dem neuen Tarife stellen konnten, so niedrige waren, so daß es gewiß keinem der Herren Prinzipale schwer fallen dürfte, demselben seine Anerkennung zu geben, bedurfte es doch in einigen Fällen, ehe sich die betr. Prinzipale entschließen konnten, dem Tarif ihre Zustimmung zu geben, des Eintretens des gesamten Personals. Nun ist bis jetzt die Zustimmung von 17 Druckereien erfolgt; mit zwei Firmen stehen die Gehilfen noch in Unterhandlung, da dieselben zwar ihre Vereinsmitglieder tarifmäßig bezahlen, eine Anerkennung des Tarifs für sämtliche Gehilfen aber noch nicht geben wollen, fünf Druckereien, welche schon im Corr. bekannt gegeben worden sind, mußten für unsere Mitglieder definitiv geschlossen werden, da sie entweder vom Tarif überhaupt nichts wissen wollten, oder erklärten, daß ihre Gehilfen, H.-B., die Bezahlung nach demselben nicht verlangten und sie solche doch nicht freiwillig geben würden. Kamen wir also diesmal mit wenig Opfern davon, so will ich noch die Hoffnung aussprechen, daß in Zukunft jede Tarifrevision ebenso glatt ablaufen möchte. Als erfreuliches Zeichen sei noch erwähnt, daß dem gesamten Personale der Firma Beil & Co. (Neueste Nachrichten) eine ganz besondere Weihnachtsgabe bereitet wurde dadurch, daß dasselbe am heiligen Abend mit Speisen, Getränken usw. bewirtet wurde und von Neujahr an jedes Mitglied derselben eine Zulage von 1 Mk. und 1,50 Mk. erhielt. — Zu bemerken wäre noch, daß sich jetzt auch die hiesigen Prinzipale vereinigt und einen Verein Chemnitzer Buchdruckereibesitzer gegründet haben. Fürs erste haben sich diese Herren auch das lobenswerte Ziel gesetzt, dem Tarife Geltung zu verschaffen; hoffen wir, daß es durchgeführt und immer hochgehalten wird. — Am Dienstage den 14. Januar fand im Saale des Bellevue das diesjährige Stiftungsfest der hiesigen Mitgliedschaft statt. Es bestand in Konzert und Ball und verlief in der animiertesten Stimmung. Das Konzert wurde in rühmlichster Weise von der Kapelle des Herrn Klier sowie dem Gesangsvereine „Gutenberg“, welcher letzterem auch an dieser Stelle für seine uneigennütige Mitwirkung der beste Dank ausgesprochen sei, ausgeführt. Ein von einem Kollegen gebildeter schwungvoller Prolog trug viel zur Erhöhung der Feier bei. Nach dem Konzert folgte Ball, welcher die Teilnehmer bis in die frühesten Morgenstunden in fröhlichster Stimmung zusammenhielt. Von den Mitgliedschaften Plauen und Zwidau gingen Glückwunschtelegramme ein, welche mit einem dreifachen Hoch erwidert wurden. Das fröhliche Fest wird bei allen Teilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben.

Mannheim, 16. Januar. (Berichtigung.) Die Nr. 150 des Corr., welche mir erst heute zu Gesicht kam enthält eine „Warnung“, die sich mit meiner Person beschäftigt. Ich erwidere darauf: Unwahr ist, daß ich den Schweizer Prinzipalen Gehilfen vermittelte oder solche gar zu überreden suchte, ohne Kündigung oder Regelung ihrer Verhältnisse die Kondition zu verlassen. Wahr dagegen ist, daß ich von meinem früheren Prinzipal in Gurr ersucht wurde, ihm einige Sezer zu senden. Da ich diesem Gesuche nicht willfahrte, schrieb mir der Geschäftsführer des Herrn Gengel, ich möchte einen Brief an einen Sezer übermitteln, der sich früher um Kondition an ihn wandte und dessen Adresse ihm unbekannt sei. Wahr ist auch, daß ich diesen Brief an seine Adresse übermittelte und der Sezer sich darauf äußerte, er würde die Kondition annehmen; um derselbe abgereist ist weiß ich zur Stunde noch nicht. Daß ich aus Arbeiterfreundlichkeit den Brief unterschlug — wie man mir später zumute — dazu bin ich nicht Fanatiker genug. Durch meine Vermittlung erhielt daher weder Herr Gengel noch ein anderer Prinzipal in der Schweiz einen Gehilfen. Andreas Schwab.

Anm. d. R. ed. Herr Schwab gibt hiernach zu, einen Brief, von dem er wußte, daß sein Inhalt ein

Konditionsangebot des Buchdruckereibesizers Gengel in Gurr war, dessen Gehilfen sich im Auslande befanden. an einen Sezer vermittelt zu haben; er hätte daher zu der Berichtigung keinerlei Veranlassung gehabt. Den Brief an den Absender zurückzusenden mußte ihm, wenn er sich als unparteilich geriet, jedenfalls näher liegen als seine Beförderung — wir können nicht annehmen — aus purem Höflichkeitsfanatismus.

München, 13. Januar. Mit der Jahreswende kam auch hier, wie hoffentlich in den meisten deutschen Druckstädten, der neue Tarif zur Einführung. Große und kleine Druckereien legten der Stettiner Vereinbarung kein Hindernis in den Weg. Eine große Dffizin, die wohl seit ihrem Bestehen schon ein Schmerzpunkt in Sachen des Tarifs, und einige Feinzeuger, deren Besitzer — leider muß es ausgesprochen werden — ehemalige Vereinsmitglieder sind, können die horrende Zulage von 1 Mk. von wegen der Konkurrenz ihren Arbeitern nicht bezahlen und vertrießen sie auf bessere Zeiten. Wärdten doch diese Herren Prinzipale der Konkurrenz dadurch aus dem Wege gehen, daß sie ihre löblichen Kunsttempel schließen, Geschicktes kommt aus ihnen doch nicht hervor. — Der Geschäftsgang ist hier ein ziemlich guter zu nennen und der Rapportzettel weist sehr wenige Konditionslose auf, desto mehr Krante. So hatten wir am letzten Wochenrapport 57, wovon die meisten auf die Influenza mit ihren Folgen entfallen. — Das Münchener Fremdenblatt, Organ der bayerischen Zentrumsparthei, überwarfte seine Leser von Neujahr ab mit täglich zweimaligem Erscheinen und gar mancher z. B. konditionslose Kollege machte sich Hoffnung, dabei ein Unterkommen zu finden. Leider fiel diese Hoffnung ins Wasser, indem nur zwei Mann mehr in diese Zeitung gestellt wurden und die zwei Ausgaben vom Stammpersonale — natürlich durch bedeutend erhöhte tarifwidrige Arbeitszeit — gesetzt werden. (Derliche Tarifkommission, walte deines Untes!) Drei Mann mehr fänden gewiß bei regulärer Arbeitszeit noch Engagement und alle hätten ihre Mannesnahrung. — Die Frage, ob die in Bayern eingeführten katholischen Feiertage i. d. desgelegte sind, konnte von der deutschen Tarifkommission nicht ermittelt werden und wird nun in einer demnächst zu veranstaltenden Allgemeinen Versammlung zum Austrage gebracht werden. Öffentlich wird diese Frage zu keiner brennenden werden. Sonst erfreuen wir uns hier der 5 Proz. Aufbesserung nach Möglichkeit, besonders die Herren Nichtvereinsmitglieder, die auch wieder miternten, wo sie nicht gefiet haben. Dafür geben sie uns bei jeder Gelegenheit die Versicherung, daß sie „im Prinzip“ mit unseren Grundfätzen vollkommen einverstanden sind — aber kosten darf es nix!

— **Offenbach.** Die am 13. Januar hier tagende Allgemeine Schriftgießerverversammlung war trotz der Wichtigkeit der Tagesordnung sehr schwach besucht und es wäre sehr wünschenswert, wenn die Offenbacher Kollegen sich etwas lebhafter an unsern augenblicklichen Bewegung beteiligten. Herr R. Rodenbach erstattete Bericht über die Beschlüsse des ersten Delegiertentages der Schriftgießer Deutschlands und erläuterte die Hauptpunkte desselben sehr deutlich. Bei Punkt 1, Statistik der Schriftgießerverhältnisse, sprach sich Redner sehr lobenswert über die Haltung verschiedener Prinzipale ihren Gehilfen gegenüber aus und wünschte, daß überall das gleiche Verhältnis vorhanden wäre. Zu Punkt 2, Organisation der Schriftgießer, teilte Redner die näheren Beschlüsse mit und empfahl den Eintritt in den H. B. D. B., weil es doch auf jeden Fall das beste sei, wenn wir uns einer großen und festen Organisation anschließen. Bei Punkt 3 referierte Redner über die verschiedenen Abänderungen des Tarifs-Entwurfs und sprach mit warmen Worten seine Anerkennung über die tolle Arbeit der Kommission aus, welche aus den verschiedenen Tarifen und eingegangenen Anträgen etwas gutes und ganzes zu schaffen suchte. — Nach Schluß des Berichtes stellte Herr Scholz den Antrag, dem schon seit 16 Wochen krank liegenden Kollegen Altbend eine Unterstützung aus der Kasse des hiesigen Schriftgießer-Gehilfenvereins zu bewilligen, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.

Rundschau.

Wir eröfneten uns sofortige Mitteilung von neu eröffneten Buchdruckereien und neu erschienenen Zeitungen, Werkveränderungen, Preisprozenten, Berufs- und Geschäftskräften und allen in unser Fach einschlagenden Begebenheiten. Worto wird auf Berl. vergl. giltet.

Lehrlinge. Von vier Druckereien in Landsberg a. W. herrschen in der größten betr. der Lehrlingszahl annähernd tarifmäßige Zustände, während in den anderen bei je 1 Gehilfen stets 2—4 Lehrlinge gehalten werden; Bezahlungsweise in letzteren nicht tarifmäßig. In den übrigen kleineren Druckorten des Bezirkes (ausschließlich Neudamm) wird ebenfalls bei höchstens 1—2 Gehilfen stets eine große Zahl Lehrlinge gehalten. Aus Solbin wurde vor 1½ Jahren bekannt, daß daselbst bei 1—2 Gehilfen 15 Lehrlinge ausgebildet werden. In den kleinen Orten stehen

keine Vereinsmitglieder und es ist von dort leider nichts Zuerkennendes zu erfahren, so viel steht aber fest, daß die Lehrlingswirtschaft überall die schönsten Blüten treibt.

Besitzwechsel. Aus der Firma Fischer & Wittig in Leipzig tritt demnächst einer der Inhaber aus und an dessen Stelle treten die Verlagshandlungen Belhagen & Klasing (Leipzig-Bielefeld) und G. Grote (Berlin) ein. Die Berliner Presse ist von der Buchdruckerei Rud. Gensch getrennt worden. Letztere wird von dem bisherigen Inhaber Felix Lehmann weitergeführt, während die Verlagshandlung an den Buchhändler Louis Illstein übergeht.

Jubiläum. In Danzig feierte am 1. Januar der Geschäftsführer der M. Schroth'schen Offizin, Herr Karl Müller, das 50jährige Buchdruckerjubiläum. Derselbe ist jetzt 38 Jahre in vorgenanntem Geschäft thätig und sieht, wie es scheint, in Danzigs beschärflichen Kreisen in gutem Ansehen. Wir ersehen wenigstens aus einem Jubiläumsberichte, daß der Polizeipräsident und -Inspektor, ein Oberregierungsrat, Beamte der kgl. Regierung, der Landesdirektion, des Konsistoriums, des Magistrats und anderer Behörden Glückwünsche und teilweise auch Geschenke überbrachten. Daher sollte man in dem vom Jubilare geleiteten Geschäft doch Verhältnisse vermuten, die nach dem Tarife geregelt sind und somit der staatlichen Ordnung vorarbeiten. Die Statistik der Schroth'schen Buchdruckerei weist aber bei 13 Setzern und einem zum drucken angelehrten Arbeiter 9 Setzer- und 2 Druckerlehrlinge auf; 10 Gehilfen berechnen nach n (33 Pf.) und die anderen drei erhalten 19, 14 und 13 Mk.; die Arbeitszeit ist unbeständig und Ueberstunden werden nach Bedarf ohne Entschädigung gemacht. Da können wir vom gewerblichen Standpunkte nicht gratulieren. Der Vorstand des D. B. B. hatte einen Glückwunsch gesandt.

Fachpresse. Die Deltzer-*Ungar. B.-Ztg.* enthält einen Artikel von Friedrich Sandner in Kopenhagen über photo-lithographischen Druck mit beweglichen Lettern. Das Verfahren, besonders für Illustrations- und Buntdruck geeignet, ist in Kürze folgendes: Die einzelnen Buchstaben werden auf Stein lithographiert, davon Abdrücke auf weißem Papier in schwarzer Farbe hergestellt, dieselben auf Holzbohlen aufgelegt und zerschnitten, hierauf zu dem gewünschten Satz zusammengeklebt und dieser durch die Photographie verkleinert. Das hergestellte Glasnegativ dient dann zur Erzeugung von photolithographischen Abdrücken für die lithographische Schnellpresse. — Eine volle Seite des genannten Blattes veranschaulicht die Stücke der Notofoto-Einfassung von Ludwig & Mayer in Frankfurt a. Main. — Die Schweizer Graph. Mitteilungen setzen die Beiträge zur modernen Sakttechnik (ornamentierte Geschäftsarten), ferner den Artikel über die Einföhrung des Buchdruckes in der Schweiz fort und besprechen eingegangene Neujahrskarten und Kalender. Als Schriftgießerei-Neuheiten bringen dieselben neue Feilenfüllstücke, Ecken und Bignetten von Scheller & Gieseler.

Prozesse. Das Hamburger Echo wurde wegen eines der Berliner Volkszeitung entnommenen Artikels zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Bei erstmaliger Verhandlung hatte das Landgericht auf Freisprechung erkannt. Das Reichsgericht hob dieses Erkenntnis auf und verwies die Sache zurück zur nochmaligen Verhandlung und es kam nun anders. — Der Redakteur des Dziennik Pognanski in Posen hat 300 Mk. Geldstrafe zu zahlen wegen Verächtlichmachung von Staatsanordnungen und Verleumdung der Regierungsbefehle zu Marienwerder. Die Elberfelder Fr. Presse brachte einen Artikel gegen diejenigen Zeitungen, welche entdedt haben wollten, daß die Bergarbeiter gar keinen Grund zum Streik gehabt hätten, und kritisierte hier beides als Resultat der Untersuchungskommission, soweit es durch Zeitungen bekannt geworden, in abschätziger Weise. Darin erblickte die Staatsanwaltschaft Verächtlichmachung von Anordnungen der Obrigkeit und beantragte 150 Mk. Geldstrafe. Der Gerichtshof befand, daß in dem Artikel unwahre Thatsachen, wie sie der § 131 des Str. G. B. voraussetzt, um zu einer Verurteilung zu gelangen, nicht behauptet worden seien und erkannte auf Freisprechung.

Lohnbewegung. Die Leipziger Tischler beschloffen im Frühjahr die neunstündige Arbeitszeit und einen Mindestlohn von 35 Pf. einzuführen. Sollte es zur Arbeitsreinstellung kommen, so verzichtete man im ersten 14 Tage derselben auf jede Unterstützung vom Fonds. An einer Erhebung über die Arbeitsverhältnisse beteiligten sich von 200 Arbeitern 69 Werkstellen. — Die Maurer und Zimmerer in Göttingen können zu keiner Einigung mit den Geschäftsinhabern kommen. Vom 1. April ab soll unter allen Umständen ein Stundenlohn von 35 Pf. bei elfstündiger Arbeitszeit durchgeführt werden. — In der Stettiner Chamottefabrik legten 350 Mann die Arbeit nieder infolge Entlassung eines Arbeiters, der für die Lundenwalde Hutmacher gesammelt und der Kommission, welche die Wiederherstellung des betreffenden Arbeiters verlangte. — In einer Tuchfabrik in Nachen stellten 71 Weber die Arbeit ein infolge Lohnherab-

setzung. — In Hamburg streifen sämtliche Heizer und Trimmer der im Hafen liegenden Dampfer wegen Lohnherabsetzung. — In einer Fabrik in Elberfeld stellten 50 Böttcher die Arbeit ein, weil die Fabrik für den Fassfabrikanten Rodenheim in Kafel, dessen Personal sich im Streit befindet, Lieferungen übernahm. — In der Artillerie-Werkstatt in Spandau streifen die Sattler wegen nicht hinreichender Beschäftigung. — Die Zahl der streikenden Hutmacher in Lundenwalde beträgt 456. — In der Eisengießerei von J. Meyer & Co. in Norden wurde die bisher elfstündige Arbeitszeit auf 10 Stunden herabgesetzt und die Akkordsätze erhöht. Die Arbeitsräume sollen vergrößert werden zum Zwecke von Mehreinstellungen, um die Ueberarbeit zu beseitigen. — Gelegenheit des Streiks der Darrenarbeiter in Letersen wurden 577,61 Mk. vereinnahmt und 538,60 Mk. verausgabt. — Die Bergarbeiter in Dortmund verlangen neuerdings achtfünftündige Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt und 50 Proz. Lohnerhöhung. Im Schweizer Bezirke lauten die Forderungen: Gewährung der vollen Hälfte des Schichtlohnes als Krankengeld, bessere Regelung der Gehänge, Lohnaufbesserung für die Schlepper, Tagelöhner und älteren Hauer, Wegfall des Wagners nullens resp. Zuziehung zweier Bergarbeiter zur Besichtigung bemängelter Wägen. Im Lugauer und Zwidauer Kohlenreviere wird ebenfalls Abkürzung der Schichtdauer auf 8 Stunden und Erhöhung der Löhne auf 3,50 Mk. für die Schicht und 50 Proz. für Ueberstunden, ferner Wahl der Knappschätzter durch die Arbeiter, Abschaffung der Rindigungsstrafen, Einrichtung von Einigungsämtern, Einführung von Lohnbüchern verlangt. Die Arbeitsperre ist hier angeblich aufgehoben. Die Vertreter der Werte im Lugauer-Deilsnitzer Reviere lehnten diese Forderungen ab. Nach ihren Ausführungen ist der Lohn bei verminderter Arbeitszeit im vorigen Jahr um 12,2 Proz., der reine Arbeitsverdienst pro Stunde (nach Abzug von Kaffengeltern, Materialien, Del usw.) um 20,28 Proz. gestiegen, während die Leistung pro Kopf der Belegschaft um mindestens 250 Hektoliter zurückgegangen ist. Ein weiteres Zugeständnis an die Arbeiter wird als unausführbar bezeichnet. Gebrüder Stumm in Reinfkirchen haben den ihren Arbeitern gewährten Teuerungszuschuß von monatlich 3 Mk. auf 5 Mk. erhöht. — Der Zustand der böhmischen Glasarbeiter ist nach achtstägiger Dauer beendet. Die Forderungen der Arbeiter wurden in einer unter dem Vorsitz des Gewerbe-Inspektors stattgefundenen Versammlung der Raffineure und Lieferanten und 5 Vertrauensmännern der Glasbläser angenommen. — In der ungarischen Waffenfabrik wird seitens der Arbeiter eine bedeutende Lohnerhöhung gefordert. — Am 1. Februar soll in Sumet bei Charleroi ein internationaler Kongress der Bergarbeiter Belgiens stattfinden. In Charleroi wurden die Forderungen der Bergarbeiter auf elfstündige Kürzung der Arbeitszeit und allmähliche Lohnerhöhung angenommen. In dessen schienen sich neuerdings Differenzen ergeben zu haben, denn es wird gemeldet, daß ein großer Teil der Arbeiter nicht angefahren ist. — Der Streik der Glasarbeiter in Süd-London dauert fort.

Bildhauer. Bei den Holzbildhuern in Liegnitz herrschen ganz absonderliche Verhältnisse. Im Herbst werden Gehilfen in Menge angenommen und nach Weihnacht wieder entlassen. In dieser Zeit wird von früh 6 bis abends 9 und 10 Uhr gearbeitet, während sonst die Nachmittage um 4 bis 5 Stunden gekürzt werden. Ein „Werkführer“ erhält 16,50 Mk. Wochenlohn und für die übrigen Gehilfen ist es bezeichnend, daß einmal gesagt wurde, wer unter 10 Mk. verdienen werde entlassen. Trotz dieser „glänzenden“ Verhältnisse finden sich Beschlüsse in großer Zahl, wahrscheinlich auf den klangreichen Titel Holzbildhauer hineinfallend. In einer Fabrik sind ihrer 23 bei 4 bis 10 Gehilfen, in einer andern 14 bis 18 bei 3 bis 8 Gehilfen. — In Berlin sind 101 Bildhauer arbeitslos, darunter 34 Streikende. Bei Voigts & Co. legten 25 Gehilfen die Arbeit nieder infolge Maßregelung eines Kollegen. — In Reiz wurde ein Mindestlohn von 18 Mk. bei neunstündiger Arbeitszeit beschloffen und mit Zustimmung der Prinzipale eingeführt.

Tariflicher Fragekasten.

Nr. 3. Wäre die Redaktion des Corr. vielleicht in der Lage durch Beispiele zu erläutern, welcher Art derjenige Satz von wissenschaftlichen Werken und gelehrten Abhandlungen sein muß, für den sich die Grundpreise um 2 Pf. erhöhen? Es würde gewiß dadurch mancher Zweifel beseitigt.

Antwort: Da der Redaktion augenblicklich das nötige Material fehlt, kann sie dem Wunsche vorläufig nicht genügen. Die Sezer von wissenschaftlichen Arbeiten (sämtlicher Fächer der Medizin, Chemie, Geologie, Astronomie, Wörterbüchern usw. usw.) werden indes gebeten, von solchem Satze Abzüge an uns gelangen zu lassen, aus welchen Eingängen wir dann das Einschlägige entnehmen und als Beispiele veröffentlichten werden.

Nr. 4. Werde in meiner gegenwärtigen Position tarifmäßig bezahlet, trotzdem mir der Chef auf meine Vorstellung um Anerkennung des 1889er Tarifs erklärte, daß er sich nicht an diesen bindet, sondern nach Leistungen bezahlet; mir werde, weil ich es verdiene, tarifmäßig bezahlet. Da nun die Druckerei nicht zu denjenigen Offizinen gehört, welche den Tarif anerkannt habe, würde ich, trotzdem tarifmäßig und darüber entloftet, bei etwaiger Aufgabe der Position in einer Tarifdruckerei nicht anfangen können oder muß ich unter den obwaltenden Umständen überhaupt die Position aufgeben? Ein altes Mitglied.

Antwort: Die hier in Frage kommende Stettiner Resolution äußert sich dahin, daß die tariflose Prinzipale nur Gehilfen einstellen sollen, welche nachweislich zu tarifmäßigen Bedingungen gearbeitet haben. Da der Herr Fragesteller letzteres nachweisen könnte, läge unser Erachten nach dem Wortlaute der Resolution und dem heutigen Stande der Tariforganisation kein Grund vor, der ihn in eine den Tarif anerkannt habende Druckerei eingutreten hinderte. Daß die Frage indes nach den verschiedensten Richtungen hin eine tief prinzipielle Bedeutung hat, und mit der Zeit eine andre Auslegung bekommen kann, sei dabei nicht verschwiegen, jedoch ist es mindestens gegenwärtig noch verfrüht, dieselbe so weitgehend zu erörtern.

Geborben.

In Berlin am 9. Januar der Gießer Herrmann Tech von da, 54 Jahre alt — Herzschlag; am 13. Januar der Gießer Alfred Horling von da, 33 Jahre alt — Herzklappenentzündung.

In Breslau die Invaliden Karl Gahn, 68 Jahre alt, und Joseph Hiltmann, 72 Jahre alt; der Sezer Paul Budenauer, 27 Jahre alt — Schwindsucht.

In Dresden am 15. Januar der Sezer August Gnauck aus Belmsdorf, 43 1/2 Jahre alt — Bronchitis und Brustfellreizung.

In Erlangen am 14. Januar der Sezer Adam Kern, 64 Jahre alt — Lungenentzündung. Derselbe würde am 9. Juli l. J. sein 50jähriges Berufsjubiläum begangen haben, es war ihm aber nicht beschieden, daselbe zu erleben. Die Erlanger Mitgliedschaft verliert mit ihm einen treuen Kollegen.

In Gens der Buchdruckerbesitzer Ch. Schuchardt, 75 Jahre alt. Derselbe trat 1829 in Weimar in die Lehre (er überbrachte noch Goethe Korrekturabzüge) und siedelte 1848 infolge der politischen Ereignisse in die Schweiz über, wo er zuerst in der Buchdruckerei Fied, dann bei Ramboz arbeitete, dessen Gesellschafter er 1856 wurde. Nach dem Tode des letztern übernahm er das Geschäft auf eigene Rechnung. Seit Jahren beteiligte er seine Arbeiter am Reingewinn.

In der Irrenanstalt zu Göttingen am 30. Dezember der Sezer A. Röttger, 35 Jahre alt — Gehirnerweichung.

In Hildesheim am 12. Januar der seitherige Vorleser des dortigen Bezirksvereins Aug. Arens, 59 Jahre alt — Magenleiden und Lungenentzündung.

In Königsberg i. Pr. am 30. Dezember der Sezer Rudolf Rahm, 45 Jahre alt — Bronchialkatarrh.

In Stuttgart am 10. Januar Friedrich Jakob aus Schladen (Hannover), 40 Jahre alt — Folgen der Influenza.

In Würzburg am 5. Januar der Gründer der Steib'schen Druckerei Joseph Steib, 73 Jahre alt. Derselbe zog sich vor sechs Jahren vom Geschäft zurück. Jegiger Bestzer Felix Ott.

Briefkasten.

N. in E.: Von unten nach oben ist allgemeiner Gebrauch; das Blatt seitwärts gefaltet, kann man dann die Bezeichnungen von der ersten bis zur letzten Kolonne ohne Schwierigkeit fortlaufen lesen. — sch. in B.: Nach uns von beachtenswerter Seite gewordener Auskunft sind Sie im Irrtum. Weitere Informationen ziehen Sie wohl am Ort ein. — B. in B.: Sehr au fait. — B. K. Berlin: H. Hofmann in Darmstadt. — L. in Chemnitz: G. 190. Nähere Adressen sind uns nicht bekannt. — G. 403: Nichts eingegangen. — H. in Augsburg: Porto-Abzug nicht zulässig.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen der Monate Oktober, November und Dezember 1889.

1. Tarif. Für 11 Mitglieder in Leipzig, je 8 in den Gauen Erzgebirge-Bohland und Au der Saale, 5 in Berlin, je 3 Mitglieder in den Gauen Mittelrhein und Schleswig-Vogelstein, je 2 Mitglieder in den Gauen Dresden, Oberhein, Posen und Schlesien, je 1 Mitglied in den Gauen Hannover, Rheinland-Westfalen und Westpreußen (zusammen 49 Mitglieder),

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 9. Mittwoch den 22. Januar 1890.

welche infolge Tariffdifferenzen resp. wegen ihrer Zugehörigkeit zum Verein ihre Kondition verloren, bewilligte der Vorstand die Unterstützung nach § 2 des Reglements b resp. eine einmalige Reiseunterstützung.

2. Umzugskosten. Einen Beitrag zu den Kosten des Umzuges erhielten insgesamt 19 Mitglieder und zwar 5 Mitglieder im Gau Rheinland-Westfalen, 4 Mitglieder im Gau Mittelrhein, je 2 Mitglieder in den Gauen Ober, Osterrland-Thüringen und Schleswig-Holstein, je 1 Mitglied in den Gauen Nordwest, Posen, Schlesien und Hamburg.

3. Invalidenkasse. Als Invaliden wurden angemeldet: in Dresden der 55 jähr. Sezer Karl Werner aus Kühnhaide, in der Krankenkasse ausgesteuert, der 70 jähr. Sezer Christ. Ed. Heynold aus Dresden, Altersschwäche, und der 24 jähr. Robert Zahn aus Grimma, Gehirnliden; im Gau Mittelrhein der 26 jähr. Sezer Heinrich Nibel aus Wiesbaden, offene Finger (bis zu seiner Wiederherstellung auf den Invaliden-Stat übernommen); im Gau Schlesien der 73 jähr. Sezer Karl Groß aus Reinschdorf b. Neisse, Altersschwäche, ferner der 50 jähr. Sezer Theodor Tyrantkiewicz aus Gr.-Glogau und der 26 jähr. Albert Hornemann aus Freystadt, beide in der Krankenkasse ausgesteuert; im Gau Ober der 68 jähr. Sezer Wilh. Döffner aus Stettin, Herzleiden; im Gau Württemberg der 40 jähr. Faktor Louis Sauer aus Schorndorf, Gehirnliden; in Mecklenburg-Libek der 38 jähr. Sezer Johannes Druglas aus Schleswig (Verlust des Daumens); in Hamburg der 68 jähr. Bruder J. D. W. Bunnenmann aus Altona, Altersschwäche, und der 44 jähr. Sezer F. F. C. Wartens aus Hamburg, in der Krankenkasse ausgesteuert; im Gau Erzgebirge-Bogland der 36 jähr. Heinrich Bernh. Hempel aus Annaberg, Bleivergiftung; in Berlin der 32 jähr. Sezer Wilh. Peters aus Straßsund, in der Krankenkasse ausgesteuert. — Invalidenstand Ende des vorletzten Quartals (unter Abrechnung der Gestorbenen) 214; im verfloffenen Quartale neu angemeldet 14.

4. Krankenkasse. Wegen Uebertretung des § 12 des Statuts wurde insgesamt gegen 17 Mitglieder auf Ordnungsstrafen erkannt und zwar gegen 4 Mitglieder in der Verwaltungsstelle Berlin, 3 in der Verwaltungsstelle Frankfurt a. M., je 2 in den Verwaltungsstellen Breslau, Leipzig und Stettin und je 1 Mitglied im Bereiche der Verwaltungsstellen Bremen, Dresden, Essen und Freiburg i. Br. — Ausgeschlossen wurden gemäß § 5a des Statuts insgesamt 42 Mitglieder und zwar in der Verwaltungsstelle Berlin 10 Mitglieder, in Freiburg i. Br. 7, in Essen und Leipzig je 6, in Dresden 4, in Königsberg 3, in Breslau, Flensburg und Posen je 2 Mitglieder. — Ausgetreten: in Leipzig 6 Mitglieder. — Neuaufgenommen wurden in den Verwaltungsstellen: Leipzig 36 Mitglieder, Essen 34, Berlin 33, Dresden und Stuttgart je 27, Hamburg 24, Breslau 22, Hannover 20, Freiburg i. Br. 14, Halle a. S. 12, Flensburg und Schwerin je 11, Bremen, Frankfurt a. M. und Königsberg je 9, Chemnitz 8, Danzig 7, Posen 4 und Stettin 1 Mitglied, zusammen 318 Mitglieder.

5. Verwaltung. Eingegangen ein Sonderabdruck aus dem Handwörterbuch für Staatswissenschaften, behandelnd die Organisation der deutschen Gewerbetreibenden, eingesandt von Herrn Dr. Oldenburg. — Entgegengenommen die von den Redigoren und dem Sachverständigen unterzeichnete Abrechnung der Allgemeinen Kasse für das zweite Vierteljahr 1889. — Festgestellt die Zirkulare Nr. 12, 13, 14 und 15.

6. Geschäftsverkäufe in obigen drei Monaten: Eingegangen 1357, abgegangen 1898 Postsendungen.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 5. bis 11. Januar 1890. Mitgliederstand 1782, neu eingetretene 4, zugereift 7, vom Militär 1, abgereift 1, ausgetreten 1, ausgeschlossen —, zum Militär —, gestorben 1, invalide —, Patienten 135, erworbene Patienten 5, Konditionslose 81, Invaliden 44, Witwen 95.

Bezirksverein Bremen. Der Sezer Georg Emmert aus Kreuznach, ohne Buch und mit Resten abgereift, wird aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen bei Gust. Kuntz, Hansastraße 8, zu melden, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

Bezirk Erfurt. In der am 14. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung der hiesigen Mitgliedschaft wurde der Vorstand wie folgt gewählt: Paul Beyer, Vorsitzender, Edmund Sonnenstädt, Kassierer, Karl Wiehle, Schriftführer, Louis Stange, stellvertretender Vorsitzender. Bezirks-Redigoren: Gaat und Heine-

mann. Briefe usw. sind an B. Beyer, Schlachthofstraße 3, II., Gelter an E. Sonnenstädt, Auenstraße 38, part., zu richten.

Bezirk Mezer-Elbe. Der Sezer Herrn. Barthemeyer aus Ranzendübel reiste von seinem letzten Konditionsort ab mit Hinterlassung seines Buches und mit Resten, derselbe wird aufgefordert, sich binnen acht Tagen bei Alb. Spierckmann in Giestemünde zu melden, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

Würzburg. Bei der am Samstag den 18. d. M. abgehaltenen Versammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Joseph Rath, Vertrauensmann; Oskar Klein, Stellvertreter und Bibliothekar; Rudolf Feldt, Kassierer; Karl Reuther, Schriftführer; Ludw. Weißmantel, Gg. Hymann und Gg. Weiler als Beisitzer; Joh. Günther als Reisekassierwalter. Briefe sind zu richten an Joh. Rath, Bachgasse 6.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bremen der Sezer Martin Gust. Alexander Braun, geb. in Leipzig 1870, ausgetreten in Gieburg 1889; war noch nicht Mitglied. — Gust. Kuntz, Hansastraße 8.

In Chemnitz die Sezer 1. Gustav Deutschbein, geb. in Giebichenstein b. Halle 1869, ausgetreten in Halle a. S. 1887; 2. Otto Hüttenrauch, geb. in Fallenberg b. Lichtenstein 1870, ausgetreten in Hohenstein-Ernstthal 1889; waren noch nicht Mitglieder. — Joh. Fischer, Wiesenstraße 28.

In Düsseldorf der Maschinenmeister Friedrich Hoffmann, geb. in Münster 1852, ausgetreten in Düsseldorf 1890. — In M.-Glabbad der Sezer Heinrich Schürmann, geb. in Lempe 1866, ausgetreten daselbst 1884; war schon Mitglied. — Karl Bohle in Düsseldorf, Charlottenstraße 44.

In Passau der Korrektor Wilh. Heppes, geb. in Burghausen 1857, ausgetreten daselbst 1875. — Alb. Jäger in Nürnberg, Spittlerthorgraben 35.

In Steele der Sezer Karl Schröder, geb. in Stettin 1868, ausgetreten daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — Theodor Siepmann in Essen (Ruhr), Wilhelmstraße 9.

In Würzburg die Sezer 1. Johann Brandl, geb. in Würzburg 1867, ausgetreten daselbst 1885; war noch nicht Mitglied; 2. Raimund Kaufmann, geb. in Würzburg 1867, ausgetreten daselbst 1883; war schon Mitglied. — J. Rath, Bachgasse 6.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Kassenbericht

pro 3. Qu. 1889 (abgeschlossen am 31. Oktober 1889).

I. Vereinskasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung	Mt. 9640,20
14436 Wochenbeiträge von 1267 Mitgliedern	" 721,80
246 Nachzahlungen à 10 Pf.	" 24,60
Zinsen	" 72,30
	Mt. 10458,90

Ausgaben:

Drucksachen	Mt. 49,75
Verwaltungskosten (Porti etc.)	" 105,96
Hilfsarbeiten	" 125,00
In die Mitgliedschaften (2% der Einnahmen)	" 71,30
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung	" 10106,89
	Mt. 10458,90

II. Allgemeine Kasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung	Mt. 28572,38
14436 Wochenbeiträge von 1267 Mitgliedern	" 7341,00
Zinsen	" 214,29
	Mt. 36127,67

Ausgaben:

Arbeitslosen-Unterstützung:	
a) am Orte	Mt. 576,00
b) auf der Reise	" 4895,95
c) besondere Unterstützung	" 91,75
Unterstützungen	" 200,00
Reisekosten und Diäten in Tarifsachen	" 221,05
Verwaltungskosten (2% der Einnahme)	" 146,82
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung	" 29990,10
	Mt. 36127,67

III. Invalidenkasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung	Mt. 67756,27
15080 Wochenbeiträge von 1241 Mitgliedern	" 3016,00
Zinsen	" 595,67
	Mt. 71367,94

Ausgaben:

Unterstützung an 7 Invaliden	Mt. 641,00
Verwaltungskosten (2% der Einnahme)	" 60,32
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung	" 70666,62
	Mt. 71367,94

Bilanz pro 31. Oktober 1889.

Aktiva.

Wertpapier-Konto	Mt. 75000,00
Hypothek-Konto	" 28000,00
Kassa-Konto	" 6893,23
Konto-Korrent-Konto (div. Außenstände)	" 2780,88
	Mt. 112674,11

Passiva:

Vermögens-Konto der Allgemeinen Kasse	Mt. 29996,10
Vermögens-Konto der Vereinskasse	" 10106,89
Vermögens-Konto der Invalidenkasse	" 70666,62
Konto-Korrent-Konto (vorl. Einnahmen)	" 1904,50
	Mt. 112674,11

Bezugsstatistik pro 3. Qu. 1889.

Es steuerten 1267 Mitglieder in 50 Orten. Ein- und wieder eingetretene sind 44, zugereift 65, vom Militär 16, abgereift 71, zum Militär 8, zu andern Berufe 6, ausgetreten 6 (die Sezer Emil Busch aus Dürkheim, Hans Heindl aus Neumarkt, Gg. Hutterer aus Kreuth, Bernhard Mark aus Kempten und Karl Vogel aus Freising und der Maschinenmeister Karl Baumgärtner aus Ansbach), ausgeschlossen 3 (die Sezer Joseph Brülleler aus Nachen und Gottfr. Syb. Helferrich aus Unterleichtersbach wegen Resten, und Philipp Mizler aus Schwabach wegen Unterbringung), gestorben 3 (die Sezer Karl Hader aus Erlangen, Konrad Hader aus Brud und Georg Weber aus Nürnberg). Konditionslos waren 40 Mitglieder 113 Wochen, krank 109 Mitglieder 375 Wochen. — Mitgliederstand am Schlusse des 3. Quartals 1127.

Nürnberg. Der Vorstand.

Tariffkommission für Deutschlands Buchdrucker.

I. Kreis (Berlin-Brandenburg). Die Herren Vertrauensmänner werden ersucht, das Verzeichnis der Firmen, welche den Tarif schriftlich oder mündlich anerkannt haben, sofort an H. Westphal, SW, Postener Straße 29, II., gelangen zu lassen.

Anzeigen.

Billig zu verkaufen ist weg. Todesfall eine gangbare Buchdruckerei.

Unterhändler verboten. Offerten erbeten Hamburg, Schweinemarkt 18, I. [261]

1 Dingerl'sche (Stanhope) Handpresse

Liegegröße 31 : 45 cm, in gutem Zustande, billig abzugeben. [245]

C. Naumanns Druckerei, Frankfurt a. M.

Schriftgießmaschinen, Schriftgießerei- und Stereotypie-Werkzeuge

verkauft zu jedem annehmbaren Preise wegen Geschäfts-aufgabe [215]

Richard Kühnau, Mechanische Werkstatt, Leipzig.

Zum Kaisergeburtstag am 27. Januar er., Kaiser Friedrich II., Galvano mit Festgedicht, 5 Mk. Lit.-Büreau (Vogt), Berlin SW, Alte Jacobstraße Nr. 131, I. (H. 1221) [250]

Wein-Blanquetten

nach einige größere Reste sehr billig abzugeben. C. Naumanns Druckerei, Frankfurt a. M. [244]

Zu verkaufen ist ein gebrauchtes aber noch ganz neues

Satinierwalzwerk.

Größe 50 cm. Preis 150 Mk. Offerten an Eduard Schäfte, Leipzig, Ringgasse 4. [262]

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich **12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Ein Schriftgießer-Faktor

in allen Zweigen der Schriftgießerei durchaus tüchtig, wird zum sofortigen Antritte gesucht. Schriftgießerei **W. Kymann**, Berlin, Uckerstraße 91. [248]

Geübte Messinghobler

verlangt [226]
Wilhelm Woellmers Schriftgießerei, Berlin.

Geübte Fertigmacher

verlangt [242]
Wilhelm Woellmers Schriftgießerei.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

im feinem Accidenz- und Buntdruck erfahren, sowie ein mit dem modernen Materiale vertrauter

Accidenzsetzer

finden bei uns dauernde Stelle. Reflektanten belieben den Offerten Qualifikationsnachweis beizufügen!
Förster & Vorries, Zwickau i. S. [257]

Zum sofortigen Antritte

suche ich einen durchaus tüchtigen ersten Accidenzsetzer. Umfangreiche Kenntnisse im neuen Material und Buntdrucke sind unbedingt erforderlich. Nur tüchtige Kräfte wollen sich unter Einsendung selbstgefertigter Arbeiten, sowie Gehaltsansprüchen sofort melden. Stellung dauernd. [255]
Erdmann Habe, Oppeln i. Schlesien.

Ein ordentlicher und durchaus tüchtiger

Stempelseker

findet dauernde Beschäftigung. [256]
Bernhard Kochler, Stempelfabrik
Berlin S 42, Brandenburg-Straße 34.

Suche zum 26. Januar einen erfahrenen, soliden

Maschinenmeister

der auch am Kasten bewandert ist und mit dem Gas-
motor umgehen kann. [253]
Karl Busch, Wattenscheid bei Essen.

A. Graßmann in Stettin sucht einen

Galvanoplastiker

der bereits an dynamoelektrischen Maschinen gearbeitet
hat. Stellung bleibend. [251]

Ein mit allen Sprachen vertrauter Setzer, 42 Jahre
alt, ruhigen Charakters, seit zehn Jahren im Oriente
thätig (gegenwärtig seit mehr denn sieben Jahren in
einer Regierungsdruckerei als Faktor), wünscht eine
ähnliche Stellung als

Faktor, Korrektor oder dgl.

in der Heimat einzunehmen. — Suchender ist des
Französischen und Englischen vollständig mächtig, hat
gute Kenntnis des Lateinischen, Griechischen, Italieni-
schen und Arabischen, in Deutschland sich vielfach mit
dem Satz anderer fremder Sprachen befaßt und hat
auch einige Kenntnis des Maschinenwesens und des
Druckens. Eintritt am liebsten Mitte April oder auch
später. Angebote erbeten unter C. 221 an die Exped.
dieses Blattes.

NB. Antwort kann der Entfernung wegen nicht
vor 3-4 Wochen erwartet werden.

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen
Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehr-
buch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch
den Corr. bestens empfohlen.

Ernst Schlieben

Fachgeschäft für Druckereien u. Utensilienhandlung.

Stettin, Giesebrechtstrasse 16.

Maschinen, Farben, Walzenmasse, Schriften etc.

Grössere und kleinere

Buchdruckerei-Einrichtungen.

Schriftgießerei Otto Weisert

Stuttgart

liefert rasch und billig

Buchdruckerei-Einrichtungen.

Ein verheirateter, erster

Galvanoplastiker und Stereotypenr

mit der Dynamos- und sämstlichen Maschinen vertraut,
der auch Galvanisierarbeiten sauber und geschmackvoll
ausführt, sucht Stelle.

Werde Offerten unter O. F. Dresden, Kampische
Straße 21, 3. Etage. [252]

Gewandter, flotter und zuverlässiger

Metteur

für täglich erscheinendes Blatt mittlerer Größe sofort
gesucht. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche
erbeten an die Exped. d. Bl. unter W. 259.

Für meine Stereotypengießerei suche zum Korrigieren
von Stereotypplatten einen durchaus tüchtigen, ge-
übten Arbeiter zu dauernder, lohnender Beschäftigung.
C. Behling, Berlin C, Neue Grünstraße 9. [254]

Ein tüchtiger Galvanoplastiker

findet unter günstigen Bedingungen dauernde Kondition
in der [258]

Schriftgießerei Bern.

Gustav Schirmacher aus Elbing und **Otto Bang-**
kusch aus Tilsit, um eure Adressen bittet **Franz**
Klöckner, München, Hofstatt 7. [260]

Kommission

für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Jeden Donnerstag abends von 8 Uhr ab Sitzung
im Restaurant Posthörnchen, Querstraße. — Ver-
legungen des Tarifs, der Gewerbeordnung usw. sind
sofort beim Vorliegenden zur Anzeige zu bringen.
Derselbe ist Wochentags von 6-8 1/2 Uhr abends sowie
Sonntags vormittags von 10-12 Uhr nur in seiner
Wohnung, Leipzig, Blumenstraße 8, III. r., sowie in
den Sitzungen zu sprechen. — Der Allgemeine Deutsche
Buchdrucker-Tarif wird in den Sitzungen auf Verlangen
jedem Gehilfen gratis ausgehändigt.

Für die Kommission: **Paul Schveps**, Vors.

Für die Monate
Februar und März

können bei allen Postanstalten Abonnements auf
den Corr. aufgegeben werden.

C. RÜGER
Messinglinien-Fabrik
LEIPZIG
Fachschlerei Gravier-Anstalt
Buchdruck-Utensilien
Goldene Medaille Brüssel 1888.
Gegr. 1879.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.

empfehlen ihre

**schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben**

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Stets Neuheiten in FARBEN=WAPPEN und
technischen Artikeln
H. SACHSE, BALLE N/S. Graph. Verlags-Anstalt.
Man verlange gratis-franco den
GRAPHISCHEN ANZEIGER
Sämmtliche Fach-Literatur.

Offerten sind mit Freimarkte zur Weiterbeförderung
einzusenden.